

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0037

LOG Titel: Alencon (Herzoge von)

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Von nicht kurzer Dauer waren auch die Abreißungen durch das ostjuranische Königreich Burgund. Gleich anfangs zwar nicht, als Arnulf den Usurpator Rudolf festhielt in den unzugänglichen Schluchten der Alpen, noch später, als Herzog Burchard den eindringenden König Konrad besiegte; aber man sieht doch, daß das eigentlich burgundische Land sich zusammen geschlossen hatte, und die alten Grenzen hergestellt waren. Die Gegend von der Aar bei Solothurn zwischen Ergos und dem eigentlichen Elsaß bis an den Rhein, war wahrscheinlich der Preis, um den Heinrich I. die heilige Lanze Konstantins erwarb, indem Kuitprand ausdrücklich sagt, der König habe ein bedeutendes Stück von Schwaben für das gehofte Amulet überlassen¹⁶⁾. Nicht nur Granfeld finden wir nun im burgundischen Besitz, auch Basel war ohne Zweifel darin¹⁷⁾, dessen Bischof doch 895 noch auf der Synode zu Eribur erschien; doch kam diese Stadt und ihr Gebiet am frühesten wieder herbei, indem Konrad II. sie mit den burgundischen Vätern 1025 dem letzten Rudolf wegnahm¹⁸⁾ und sie seitdem wieder zu Alemannien gehörte¹⁹⁾. Dann hätte also Konrad wol Heinrichs ganze Wegnahme wieder erworben; doch läßt sich darüber so wenig als über die eigentlichen Grenzen des burgundischen Rheingebietes etwas sagen.

Im genauern Sinn aber muß endlich von dem obigen Umfang des Herzogthums Alemannien das eigentliche Schwabenland (Niederschwaben) abgetrennt werden, das Land zwischen Iller, Lech, der obigen alemannischen Grenze im Norden der Donau gegen den Nordgau, Wisloch, Rems, der Abhang der Alp und die Linie des Konstanzer und Augsburger Sprengels zur Donau östlich von Ulm — oder die Augsburger Diocese in Westen des Lechs. (Kremer rhein. Franzen 197). Die Provinz Augusta scheint früh für sich gestanden zu haben²⁰⁾.

Seit den Zeiten Heinrichs IV. erhielt die Bezeichnung Schwaben für den ostrheinischen Theil Alemanniens auch in den Staatsverhandlungen die Oberhand, nachdem beide lange neben einander gelaufen, und nun hören wir von einem Herzogthum Schwaben, der Hohenstaufen Lehn, während das südliche Land, Thurgau, Zürichgau, Aargau mit dem burgundischen Lande unter die Zähringer als deren Herzogthum kam²¹⁾. (Delius.)

Alemannorum pagus, Alemannengau. Ein besonderer Theil des Herzogthums Alemannien, oder Alemannien im engsten Sinn, wie Einige behaupten, aber ohne allen Grund. Nie hat es einen solchen Gau gegeben, wie Freher schon richtig behauptete; wo ein solcher genannt wird, ist er gleichbedeutend mit der Provinz, dem

Herzogthum, so wie pagus Alisatius, Alsaciense (Elsaß) vielfach vorkommt, aber nie ein besonderer gleichnamiger Gau. Die Ansichten Bessels und Neugarts (episcop. Const. I. XXI.) sind also irrig, wie die ganze gewöhnliche Lehre von den Untergauen. (Delius.)

ALEMANN, (Matthias,) geb. zu Sevilla gegen die Mitte des 16ten Jahrh., und wahrscheinlich unter der Regierung Philipps III. gestorben, war unter Philipp II. Finanz-Controleur, legte aber aus Liebe zur Ruhe und für die Wissenschaften sein Amt nieder. Eine Zeitlang lebte er in Mexico, wo er 1609 seine selten gewordne ortografia castellana heraus gab. Von allen seinen Werken hat aber keins seinen Ruhm so begründet und erhalten als der Roman: la vida y hechos del Picarro Gusman de Alfarache, zuerst erschienen zu Madrid 1599. 4. sechsmal in Spanien neu aufgelegt und in viele europäische Sprachen übersetzt, besonders ins Französische von Le Sage umgearbeitet und aus dieser Nachbildung auch im Deutschen bekannt. Vergl. Adelong zum Jöcher. (H.)

ALEMANN, (Louis Augustin,) Doctor der Medicin, geb. zu Grenoble 1643, und eben daselbst 1728 gestorben, hat sich besonders durch mehrere Werke über die französische Sprache bekannt gemacht. Durch die Herausgabe von Vaugelas nachgelassenem Werke: nouvelles remarques sur la langue française (Paris 1690. 12.) wurde er mit Bouhours entzweit, der bis dahin sein Freund gewesen war. Seine nouv. observations ou guerre civile des Français sur la langue (1688. 12.), der erste Versuch eines historisch-kritischen Wörterbuchs, wurde von der französischen Akademie, die eben das ihrige heraus geben wollte, unterdrückt. Eben so wurde sein Journal hist. de l'Europe p. l' a. 1694 von den Herausgebern der Gazette de France, des Journal des Savans und des Mercure gehindert. Seine Hist. monastique d'Irlande. (Paris 1690. 12.) wurde ins Engl. übersetzt. (London 1722. 8.). Vergl. Adelong zum Jöcher. (H.)

ALEMBROTHSALZ, eine Verbindung von Quecksilberkalk, Salzsäure und Ammonium, welche jetzt durch den officinellen Liquor Hydrargyri muriatici corrosivi ersetzt wird. (Burdach.)

D'ALEMBERT, (Jean le Rond,) einer der ausgezeichnetsten Männer des verflohenen Jahrhunderts, durch sein Talent, seine mathematischen Einsichten und durch seinen Einfluß auf die Denkart und Geschichte Frankreichs, war den 16. Nov. 1717 zu Paris geboren, ein Kind der Liebe der Madame Tencin und Destouches. In den Schuljahren zeigte er ein leichtes und glückliches Fassungsvermögen und viel Interesse für die Wissenschaften. Am meisten fesselte ihn das Studium der Mathematik, auch dann noch, als er die Rechte studirte und Advokat worden war, und eben so mußte auch die Heilkunst, die er als das Mittel eines sichern Einkommens späterhin wählte, jener Wissenschaft weichen. Eine Abhandlung über die Bewegung eines festen Körpers durch einen flüssigen, machte ihn der Akademie der Wissenschaften zu Paris bekannt, die ihn 1741 zu ihrem Mitgliede wählte. Von der Zeit an stieg sein Ruhm durch mehrere Werke über Gegenstände der höhern und angewandten Mathematik. Er wurde Mitglied der Akademie zu Berlin und

Argentinarum, quae Strasburg dicitur, milite petit armato, ist zum Beweis hinreichend. 16) Hist. l. IV. c. 12. S. 190. ed. Reuber - Joannis. 17) Wippo vit. Conr. Sal. b. Pistor. 3. 470. die Stelle Ditmars VII. S. 217. ed. Wagner ad 1016. ist nicht über alle Deutung. 18) Wippo a. a. D. 474. 19) Urk. Bisc. Burchards von Basel (1073-1105) bei Dohs Gesch. von Bas. I. 182. Otto von Freisingen de gestis Frider. l. I. c. 29. S. 471. ed. Uratis. der die burgundische Grenze ausdrücklich von Basel entfernt und erst bei Nimpelgard anfängt. 20) Ermenr. non suppl. ad Theod. Erem. vita. S. Magni Goldast SS. All. I. S. 198. c. X. ed. 1730. 21) Schöpllin Hist. Zaring. Bad. I. 68 ff. Urk. Gesch. des Kant. S. Gallen I. 306. Charte von Alemannien.

Petersburg und anderer Gesellschaften. Um die Anwendung der Differentialrechnung auf die Physik und die Theorie der Bewegung flüssiger Körper, machte er sich besonders verdient. Nachdem er 10 Jahre mit Ruhm in dem Gebiete der Mathematik gearbeitet hatte, erwählte er sich ein anderes Feld, das der Philosophie und der Literatur, worin er ohne Gründlichkeit und Tiefe durch den blendenden Schein seiner Diction und gefälligen Darstellung ein leichtes System des kalten Verstandes geltend machte, welches unter dem Scheine, Vorurtheile und Irrthümer auszurotten, alles Interesse für Moral, Religion und Wissenschaft zernichtete, und wie es aus dem Geiste der französischen Eitelkeit hervor gegangen war, sich auch dieser Nation bemächtigte. *Alembert* und *Diderot* vereinigten sich mit mehreren Gelehrten zur Herausgabe der französischen Encyclopädie, welche zum Theil vortrefliche Artikel enthält, größtentheils aber eine kalte Verstandesphilosophie verbreitet, alles aus Empfindungen ableitet, allem Uberglauben, aber mit demselben auch allem Vernunftglauben den offenbaren Krieg ankündigt, und die Moral des Eigennutzes prediget. Sie brachte eine Masse von Kenntnissen und neuen Ansichten in Umlauf, beförderte den Dünkel der Scheinwissenschaft und des Egoismus; der Naturalismus, und ihm zur Seite, der Unglaube und Unmoralität wurden mit dem Empfehlungsbrieft des französischen Geistes, Wig, Laune, Beredsamkeit, in die große Gesellschaft eingeführt. Dieses Werk, welches seit 1751 erschien hat den Grund zu der veränderten Denkart gelegt, aus welcher durch mehrere Mittelglieder die Revolution entsprang. *D'Alembert* hat freilich nur die vorläufige Abhandlung über den Ursprung und den Stammbaum der menschlichen Erkenntnisse und die mathematischen Artikel ausgearbeitet, aber indem er mit *Diderot* nur solche Mitarbeiter wählte, welche von gleicher Denkart waren, hat er mittelbar auch Theil genommen an den nächsten und entferntesten Folgen. *D'Alembert* erscheint in jener Abhandlung als ein Gelehrter, der nur eine leichte Ansicht von Philosophie hatte, indem er dem Empirismus des Locke huldigte, die Metaphysik als eine Erfahrungseelenlehre, die Moral als eine Wissenschaft von dem Nützlichen, und überhaupt alle Wissenschaften aus dem niedern Standpunkte des Nützlichen, als Mittel gewisse physische Bedürfnisse zu befriedigen, aus den Sinnenvorstellungen durch eine gewisse Bearbeitung des Verstandes entstanden, betrachtete, ohne die höhern Bedürfnisse, Ansichten und Forderungen, welche in der Vernunft gegründet sind, zu berücksichtigen. Der Mensch wird hier zu einem bloßen Naturwesen gemacht und seine höhere Würde verleugnet. Dem Titel nach ward zwar Moral, natürliche Theologie, ja selbst eine offenbarte Theologie und Religion anerkannt; allein in der Behauptung, daß alle Vorstellungen und Erkenntnisse aus der Empfindung entspringen, und in der Gründung der Moral auf den Begriff des Nutzens, war doch der feste Grund der vernünftigen Ueberzeugungen von Gott, Unsterblichkeit, Tugend und Recht untergraben. Indem die übrigen Mitarbeiter in demselben Geiste die philosophischen Artikel ausarbeiteten, und mit großer Selbstgefälligkeit und aus Eitelkeit die Vernunftüberzeugungen offen und versteckt angriffen, wurde die Encyclopädie eine öf-

fentliche Autorität für alle Freigeisterei und Anarchie des Egoismus, welche mit dem Namen der Philosophie zur Ehre gebracht wurde, und sie gab den guten und schlechten Köpfen die Lösung, allem Heiligen und Ehrwürdigen den Krieg zu erklären. Da in demselben Werke die Ansprüche des Hofes und der Geistlichkeit nicht geschont wurden, so erhob sich ein mächtiger Kampf gegen die Encyclopädie und eine Verfolgung gegen die Herausgeber derselben, in welchem aber die letztern den Sieg davon trugen. *D'Alembert* hatte das Glück, von *Friedrich dem Großen*, gleich mehreren ausgezeichneten Franzosen, geehrt zu werden; er unterhielt mit ihm einen Briefwechsel, welcher gedruckt worden ist. Er starb 1783 den 29. October. *Condorcet* und *Marmontel* schrieben Denkschriften, worin seine Verdienste gepriesen werden. Seine Schriften theilen sich in 2 Klassen; die eine hat die Mathematik, die andere die Philosophie und Literatur zum Gegenstande; zu den ersten gehören *Traité de Dynamique*. Par. 1743. 4. *Traité de l'équilibre et du mouvement des Fluides*. Par. 1744. 4. *Reflexions sur la cause générale des vents*. Par. 1747. 4. *Recherches sur la précession des équinoxes et sur la nutation de l'axe de la terre*. Par. 1749. 4. *Essai d'une nouvelle théorie sur la resistance des Fluides*. Par. 1752. 4. *Recherches sur differens points importants du système du Monde*. Par. 1754. 56. 3 Vol. 4. *Elements de musique théorique et pratique suivant les principes de Mr. Rameau*. 8. *Opuscules mathématiques*. Par. 1764—80. 8 Vol. 4. worin seine zahlreichen *Mémoires* enthalten sind. Die zweite Classe begreift: *Mélanges de littérature et de philosophie*. 5 Vol. 12. *Sur la destruction des Jesuites*. Par. 1765. 12. *Eloges lus dans les seances de l'Académie française*. Par. 1779—87. 6 Vol. 12. *Oeuvres posthumes, herausgegeben von Vougen*. Par. 1799. 2 Vol. 12. Gesammelt sind die Schriften dieser Classe von *Bastieu* in *Oeuvres philosophiques, historiques et littéraires de d'Alembert*. Par. 1805. 18 Vol. 8. (*Tennemann*.)

ALEMTEJO, *Alentejo*, (jenseit des *Lagus*), die öfeste und menschenärmste, in 8 *Correioes* eingetheilte, portug. Provinz, zwischen 8° 40' bis 11° östl. L. und 37° 20' bis 39° 34' nördl. Br., vom spanischen *Estremadura* durch die *Guadiana* (vergl. den Art. *Olivença*), *Caja*, *Sever* und *Revota*, vom portug. *Estremadura* durch den *Tejo*, und von *Algarbe* durch das rauhe, hohe Gebirge *Monchique*, einen Zweig der *Sierra Morena*, geschieden. Nach *Antillon* leben hier auf 494 D. M. in 4 *Cidades*, 106 *Villas*, 374 *Kirchspielen* (79,481 Feuerstellen) 380,430, mithin auf jeder D. M. nur 774 Menschen. Die Städte sind volkreicher, als die übrigen des Königreichs, allein es fehlt an Dörfern, denn die Provinz war fast immer der Kriegsschauplatz zwischen Spanien und Portugal. Sie hat daher die größte Zahl von Festungen, und unterhielt bisher den Aen Theil der portugiesischen Landmacht. Wie der Provinz, in welcher es die meisten Bettler und viele verlassene Wohnunnen gibt, aufzuhelfen sey, zeigt, im 1. Th. der *Memor. economicas* der kön. Akad. der Wiss. zu *Lisabon*, ein guter statist. Aufsatz von *Ant. Henriques da Silveira*. Vor-